



Pfadistufe
Pfadi St. Laurentius Flawil

1.ETAPPEN DOSSIER

Lerndossier der Pfadi St. Laurentius für die Etappen -
Pfadistufe



Inhalt

1	<i>Vorwort, Aufteilung</i>	2
1.1	Vorwort	2
1.2	Allgemeines	2
2	<i>Sanitätskunde</i>	3
2.1	Lernziele: 1. Etappe	3
2.2	Notfallnummern:	3
2.3	6 W-Fragen:	3
2.4	Ampelschema:	3
2.5	Seitenlagerung:	4
3	<i>Seilkunde/Knoten Lernziele</i>	5
3.1	Lernziele 1. Etappe	5
3.2	Seilpflege	5
3.3	Seilarten	5
3.4	Knoten	6
4	<i>Kartenkunde</i>	7
4.1	Lernziele: 1. Etappe	7
4.2	Kartenmassstäbe	7
4.3	Kartenverwendung	7
4.4	Signaturen & Geländeform	8
5	<i>Blachen Kunde</i>	9
5.1	Lernziele: 1. Etappe	9
5.2	Zeltbau	9
5.3	Blachenzelte	9
6	<i>Zusätzliche Pfaditechnik: Feuer</i>	10
6.1	Lernziel: 1. Etappe	10
6.2	Grundregeln	10
6.3	Vorbereitung	10
6.4	Brennmaterial	10
6.5	Aufschichten des Holzes	10



1 Vorwort, Aufteilung

1.1 Vorwort

Dieses Dossier soll den Teilnehmenden der Pfadistufe St. Laurentius helfen die Pfaditechniken zu erlernen und zu vertiefen. Das enthaltene Wissen wird an den Aktivitäten und am Etappenweekend zusammen erarbeitet.

Für genauere Informationen oder zusätzliche Themen, kann im Technix, Thilo oder ähnlichem nachgeschlagen werden.

Allzeit Bereit

Pfadistufe Leitungsteam

1.2 Allgemeines

- Die Anforderungen der 1. Etappe sind etwas höher als bei der letzten Sternliprüfung der Wolfsstufe und bauen darauf auf.
- Die 2. und 3. Etappe bauen auf dem vorherigen Wissen der Etappen auf.
- Die Etappe ist bestanden, wenn die Leitenden am Etappenweekend eine motivierte und interessierte Teilnahme der Pfadis feststellen können.



2 Sanitätskunde

2.1 Lernziele: 1. Etappe

- Dir sind die wichtigsten Notfallnummern bekannt.
- Du kennst die 6-W Fragen für die Alarmierung.
- Du kennst bei einem Unfall das Verhalten nach dem Ampelschema
- Du kannst eine bewusstlose Person in die stabile Seitenlage bringen

2.2 Notfallnummern:

117	Polizei (7 als Pistole)
118	Feuerwehr (8 als Schlauch)
144	Krankenauto (4 als Tragbarre)
1414	Rega
145	Tox-Zentrum
112	Internationale Notrufnummern (bei gesperrten Handys verwenden)
147	Pro Juventute

2.3 6 W-Fragen:

1	Wo
2	Wer
3	Was
4	Wann
5	Wie viele
6	Weiteres

2.4 Ampelschema:

**Rot: Schauen**

- Situation überblicken
- Was ist geschehen?
- Wer ist beteiligt?
- Wer ist betroffen?

Gelb: Denken

- Gefahr für Helfende ausschliessen
- Gefahr für andere Personen ausschliessen
- Gefahr für Patienten ausschliessen

Grün: Handeln

- Selbstschutz
- Unfallstelle absichern und signalisieren z.B. Pannendreieck, Warnblinker
- Maschinen abschalten
- Nothilfe leisten



Pfadi

Pfaditechnik-Etappen

2.5 Seitenlagerung:



3 Seilkunde/Knoten Lernziele

3.1 Lernziele 1. Etappe

- Du kennst dich mit der Seilpflege aus
- Du kennst die 3 wichtigsten Seilarten
- Du kannst folgende Knoten knöpfen und kennst ihre Anwendungsbereiche falls angegeben:
 - Samariterknoten
 - Achter
 - Fischerknoten
 - Achterschlinge
 - Bretzeli
 - Maurerknoten
 - Ankerknoten
 - Flaschenknoten

3.2 Seilpflege

Vom Zustand des Seilmaterials kann die Sicherheit von Menschen abhängen. Ein Seil muss daher sorgfältig behandelt, gepflegt und kontrolliert werden! Seile sollten trocken, sauber und aufgerollt gelagert werden. Man sollte auch beachten, dass man nie mit Schuhen auf Seilen herumtrampelt und sie vor scharfen Kanten schützen.

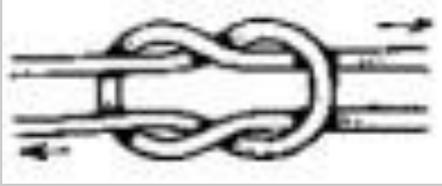
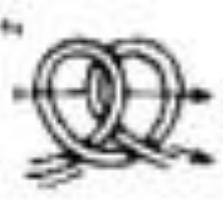
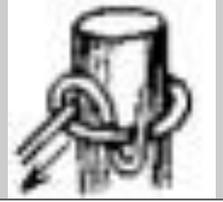
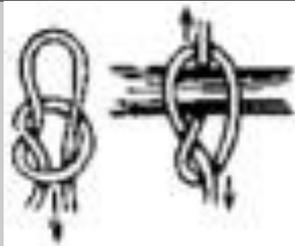
- Seile vor und nach Gebrauch auf schadhafte Stellen prüfen
- Seile vor Verschmutzung und Beschädigung schützen
- Seile nie über scharfe Kanten gleiten lassen. Gefährliche Kanten mit Wolldecken oder Blachen schützen.
- Nasse und verschmutzte Seile in zirkulierender Luft und vor Sonnenlicht geschützt trocknen lassen. (Der Dachboden eignet sich gut dazu.)
- Seile nie mit Waschmittel behandeln. Trockener Schmutz mit einer Bürste abreiben.

3.3 Seilarten

Seilart	Hanfseil	Polypropylenseil	Nylonseil
Merkmale	Naturfaser, gedreht	Kunstfaser, gedreht	Kernmantelseil aus Nylon
Farbe	Braun	Hellbraun	Farbig



3.4 Knoten

Knopf	Bild	Anwendung
Samariterknoten		<ul style="list-style-type: none">• Verbindung zweier gleicher Seile• liegt flach und wird darum auch beim Anlegen von Dreiecktuch-Verbänden gebraucht (drückt nicht)
Fischerknoten		<ul style="list-style-type: none">• verknüpft gleich oder unterschiedlich dicke Seile
Achterschlinge (Mastwurf)		<ul style="list-style-type: none">• hält bei Zug an einem oder beiden Seilenden sehr gut• wird übergestülpt.
Bretzeli		<ul style="list-style-type: none">• zum Befestigen eines Seiles an einem dünnen Gegenstand (Ring, Geländer, dünner Baum)• zum Verstäten geeignet
Maurerknoten		<ul style="list-style-type: none">• Befestigung eines Seilendes an einem Baum• nur einseitiger Zug möglich
Ankerknoten:		<ul style="list-style-type: none">• nur anwendbar, wenn der Zug an beiden Enden gleich gross ist
Flaschenknoten		<ul style="list-style-type: none">• Hauptsächlich zur Befestigung von Strickleitersprossen• zum Binden eines Postpakets
Achterknoten		<ul style="list-style-type: none">• Klettern• Seil befestigen• Seilspannen• Seilbrücke, etc. <p>→ sehr sicher und einfach lösbar!</p>

4 Kartenkunde

4.1 Lernziele: 1. Etappe

Landkarten Massstäbe

- Du kannst der Karte verschiedene Distanzen entnehmen (Schnur, 4mm Papier)
- Du kennst den Verwendungszweck der Karten 1:25'000, 1:50'000 und 1:100'000

Signaturen

- Du kennst die wichtigsten Signaturen der Landkarten (Gewässer, Strasse, Wald, Wiese, Gebäude)

Sicheres Orientieren mit Karte im Gelände

- Du kannst eine Karte nach Norden ausrichten und den eigenen Standpunkt bestimmen

Reliefdarstellung

- Du kannst anhand der Karte die Geländeformen mit Hilfe der Höhenkurven grob erkennen

4.2 Kartenmassstäbe

Karte	Farbe	1mm	4mm	1cm	1km	... auf der Karte entspricht ...
1:25'000	Braun	25m	100m	250m	4cm	... in der Natur
1:50'000	Grün	50m	200m	500m	2cm	... in der Natur
1:100'000	Rot	100m	400m	1km	1cm	... in der Natur

Möglichkeiten, um Distanzen zu messen:

- mit einer Schnur den Weg abfahren und anschliessend die Länge messen
- mit einem 4mm-Häuschenpapier abmessen

4.3 Kartenverwendung

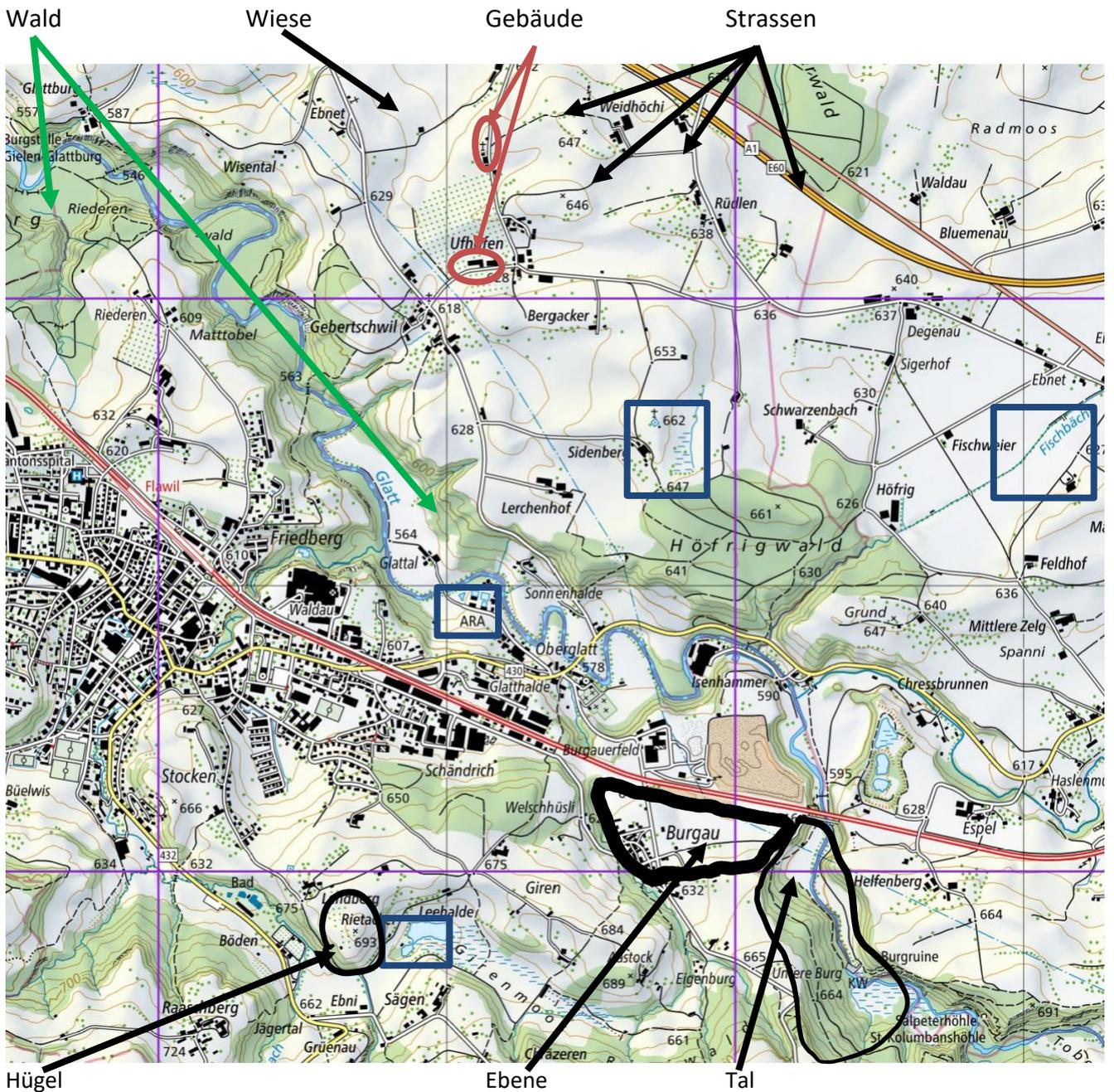
Karte	Anwendungsgebiet
1:25'000	Wanderungen in schwierigem Gelände (Alpen, Jura), präzise Navigation
1:50'000	Wanderungen im Flachland, Velotouren
1:100'000	Als Strassenkarte nutzbar, Überblick über grössere Landgebiete



Pfadi

Pladitechnik-Etappen

4.4 Signaturen & Geländeform



Gewässer: Das blau Umrandete ist jeweils eine Form von Gewässer.



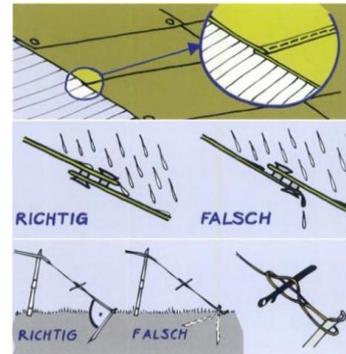
5 Blachen Kunde

5.1 Lernziele: 1. Etappe

- Du kannst aufzählen welche Materialien für einen Gotthard benötigt werden
- Du kennst den Umgang mit dem Material

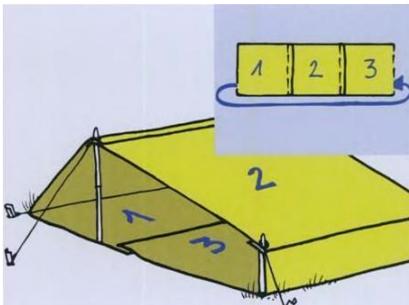
5.2 Zeltbau

- Für einen korrekten Gotthard werden 2 komplette Zelteinheiten und 3 Blachen verwendet
- Zusätzlich werden 4 Schnüre benötigt, um den Gotthard zu spannen und zu befestigen
- Eine Zelteinheit besteht aus 3 Heringen und 3 Zeltstöcken
- Die Materialien müssen trocken gelagert werden



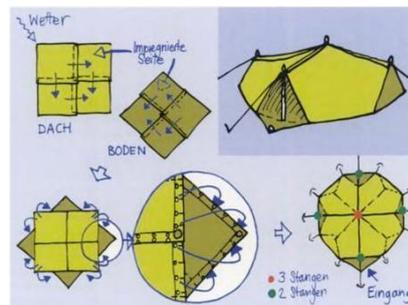
5.3 Blachenzelte

Die gängigsten Blachenzelte in unserer Abteilung sind:
 Biwak (Gotthard) – 3 Personen



3 Blachen, 6 Zeltstöcke,
 6 Heringe, 4 Schnüre

Berliner – 4 bis 6 Personen



8 Blachen, 11 Zeltstöcke,
 12 Heringe, 4 Schnüre



6 Zusätzliche Pfaditechnik: Feuer

6.1 Lernziel: 1. Etappe

- Du kannst ein Feuer bei perfekten Bedingungen anzünden

6.2 Grundregeln

- Ein Feuer muss immer beaufsichtigt werden
- Das Feuer muss beim Verlassen gut und gründlich mit Wasser gelöscht werden, so dass keine Glut mehr vorhanden ist

6.3 Vorbereitung

Mit Spaten werden Grasziegel aus dem Boden gestochen, und im Schatten gelagert. Rund um das ausgehobene Loch werden, als Schutz, Steine an den Rand gelegt. Kein übermässig grosses Feuer!! Zum nächsten Baum beträgt der Mindestabstand 5 Meter und es dürfen keine tief hängenden Äste von umliegenden Bäumen über die Feuerstelle ragen.

6.4 Brennmaterial

Anbrennstoff: Hat es Tannen in der Nähe, gibt es meist auch trockenes **Tannenchries**. Es ist das ideale Brennmaterial zum Anzünden des Feuers und macht sogar das allseits beliebte Zeitungspapier überflüssig.

Brennstoff: Holz in verschiedenen Dicken. Tannenholz brennt schnell, gibt aber wenig Glut. Es eignet sich deshalb gut zum **Anfeuern**. Für eine **langanhaltende Glut** besser geeignet sind **Laubhölzer**. Das **Holz** muss **trocken** sein damit es sich zum Feuern eignet. Feuchtes Holz produziert nur viel Rauch und brennt schlecht. Dabei ist es nicht so schlimm, wenn das Holz Aussen vom Regen nass ist. Dieses Wasser verdampft im Feuer sehr schnell, da es nur oberflächlich ist. Ob ein **Ast trocken** ist, kann einfach **kontrolliert** werden, wenn man ihn **bricht**. Gibt der Ast nicht nach und bricht mit einem **Knack-Geräusch**, ist das Holz **trocken**. **Biegt** sich das Holz jedoch und lässt sich nur **schwer brechen**, dann ist es **noch feucht**.

6.5 Aufschichten des Holzes

- **zuunterst** kommt der **Anbrennstoff** (Zeitungspapier, Tannenchries)
- über dem **Anbrennstoff** kommen dann **dünne Ästchen**, bevorzugt aus **Tannenholz**, da diese ebenfalls leicht Feuer fangen.
- Danach kommen immer **dicker werdende Äste**

Das Wichtigste beim Holz stapeln ist **Luft!** Das Feuer braucht Luft, genauer gesagt Sauerstoff, um zu brennen. Das bedeutet, man darf das **Holz nicht zu dicht stapeln**. Zwischen jedem Holzstück sollten mindestens 1 bis 2 Finger Platz haben.

- Bevor der Anbrennstoff angezündet wird, sollte schon reichlich dickeres Brennmaterial aufgeschichtet sein.

